



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH Tel. (04407) 5111, Fax (04407) 6760
Gartenweg 5 / Kugelmanplatz 26203 Wardenburg
Geöffnet: Mittwoch 12–16 Uhr und Freitag 8.30-12.30 Uhr
info@bsh-natur.de www.bsh-natur.de
LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44

Pressemitteilung

24. 04. 2022

Kloster Blankenburg - besserer Hochwasserschutz auf 1,6 km

*BSH nimmt zu beantragten Maßnahmen des NLWKN Stellung – beim Bodenabbau
Wiesenvogelschutz berücksichtigen*

Oldenburg-Hude. Der I. Oldenburgische Deichband hat im Bereich des Klosters Blankenburg, also rechts der Hunte unterhalb der Stadt Oldenburg direkt östlich der A 29-Hochbrücke über die Hunte einen verbesserten Hochwasserschutz durch einen neuen Deichverlauf auf einer Länge von 1,6 km bei der Genehmigungsbehörde NLWKN beantragt. Die Unterlagen können eingesehen werden unter <https://uvp.niedersachsen.de/> (Stichwort „Kloster Blankenburg“). Die BSH hat dazu Stellung genommen.

Das Gebiet rund um das Kloster Blankenburg ist als Übergangsfläche von der Hunteniederung zum besiedelten Bereich auf der südlichen (Neuenwege/Wertstoffhöfe) und südwestlichen Seite (Ikea) der Holler Landstraße zu verstehen. Es handelt sich hier um ein bedeutsames Brut- und Zuggebiet für Wasser- und Wiesenvögel. Leider war der dieses Areal zerschneidende Bau der A 29 mit der Hunte-Hochbrücke und dem später folgenden Gewerbegebiet Osthafen (Ikea-Obi) trotz der damals starken öffentlichen Widerstände incl. Bezirks-Naturschutzbeauftragten Prof. Wolfgang Hartung ebenso wenig zu verhindern wie der direkt südlich an das Blankenburger Holz angrenzende Pferdehof. Umso größere Bedeutung kommt den Kompensationsmaßnahmen östlich der Autobahn A 29 zu.



Blick in den Bereich des geplanten Ausbaus des Schutzdeiches in der Hunteniederung vor dem Kloster Blankenburg. Die untere Hunte fließt als tideabhängige Bundeswasserstraße links (nördlich) vorbei, und zwar von Oldenburg nach Elsfleth in die Weser. Foto: BSHnatur; alle Fotos von BSHnatur wurden am 23. April 2022 aufgenommen.

Der BSH erscheint es angesichts des vom Deichbau betroffenen Wiesengrabens notwendig, etwaige Hinweise des Landesfischereiverbands Weser-Ems wegen der potenziellen Besiedlung für Kleinfische wie Schlammpeitzger und Moderlieschen zu beachten. Darüber hinaus wäre es hilfreich, einen (semi-) aquatischen Übergang von der Hunte in die etwas höher gelegenen Flächen zu schaffen. Das würde auch die vormals erheblichen Gehölzbeseitigungen anlässlich zurückliegender Flurbereinigungen abmildern. Seinerzeit gab es in Höhe von Neuenwege beiderseits der Holler Landstraße artenreiche lichte Kiefern-mischgehölze und Weichholz-Gebüsche, die zugunsten von neuem Ackerland abgeräumt wurden.



Östliche Restzone des durch die A 29 zerschnittenen Blankenburger Holzes (Stadt Oldenburg), sie könnte erweitert werden, da hier neben Singvögeln und Waldohreulen auch Fledermäuse leben. Foto: BSHnatur



Restbestand der ehemaligen Gebüsche und Mischgehölze in der Klostermark (bis Neuenwege) nach erfolgter Flurbereinigung. Foto: BSHnatur

Hier gäbe es aber Restflächen, die durch Mischwaldbepflanzung (standortheimische fruchttragende Laubgehölze sowie Kiefern und andere Koniferen) erweitert werden könnten.

Im Hunte-nahen Bereich wäre es großräumig wichtig, evtl. Hinweise der Fachbiologie im NLWKN zur Wirbellosenfauna umzusetzen.



Der umdeichte Ersatzpolder Holle unterhalb der Kloster-Flächen wurde auf südlicher Seite der Hunte zur Kompensation des Baus der A 29 angelegt. Hier: Blick von SW nach NO. Der Rest eines Altarms mündet in die Hunte. Wiesenvogelgebiete wie hier sollten hier Vorrang vor weiteren Anlagen zur Bodenentnahme mit dem Ergebnis tiefer Teiche haben. Gut geeignet wäre das Areal rechtsseitig weiter unterhalb oder gegenüber der Hunte im Bereich der „Kummerschen Teichkette“. Foto: BSHnatur



Hauptzielgruppe: Wiesenvögel wie z.B. Uferschnepfen in Nasswiesen mit stocherfähigen Böden. Foto: J. Mank, 2021

Sehr positiv haben sich die Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen des NLWKN zwischen Kloster, Iprump und Ersatzpolder Holle entwickelt (Gemeinde Hude/Landkreis Oldenburg). Das betrifft einerseits die Ruhezonen, zum anderen aber auch die historische Bedeutung von Münnich und

anderen Deichbauern, die hier seit Jahrhunderten für den Küstenschutz Pionierarbeit geleistet haben - worauf ja auch das Tegtmeier-Mosaik im Pumpwerk Hollersiel hinweist.

Die Flächen innerhalb des Polders dürfen nicht verändert werden. Wiesencharakter und Altarmstruktur sowie Röhrich-Gürtel sind zu fördern. Eine vergleichbare, über 2 ha große Fläche am Kuhweg auf der gegenüberliegenden Seite der Hunte hat die BSH vor zwei Jahren dem NLWKN kostenlos überlassen als vogelreiches Biotop. Auch im hier zur Bodenentnahme diskutierten Gebiet des Holler Polders hatte die BSH viele Jahre eine Pachtfläche, heute Naturdenkmal. Hier sollte extensive Wiesenbewirtschaftung mit spätem Mähen und Heuen – z.B. durch die Schäferei – in ganzer Fläche weiterhin Vorrang haben.



Altarm der Hunte innerhalb des Polders mit Weichholz-Gebüsch und extensivem Grünland, ein ehemaliges Pachtgelände der BSH. Eigentümer ist der Unterhaltungsverband Wüstring (Huntlosen). Heute ist das Gebiet ein Naturdenkmal. Foto: BSHnatur

Im Polder befindet sich bereits eine ehemalige Bodenentnahmestelle in Nachnutzung als tiefgründiger Fischteich ohne größere Flachwasserzonen für Watvögel. Foto: BSHnatur

Sollte im Umkreis des Polders weiteres Grünland in freie Wasserflächen umgewandelt werden, würden wichtige Nahrungsbiotope für Wiesenvögel fehlen. Es bedarf einer ausgewogenen Berücksichtigung von Flachwasserzonen und Mähwiesen zugunsten von Wasser- und Watvögeln, also z.B. von Anatiden (Gänse, Enten) und heimischen Limikolen wie Uferschnepfen und Kiebitzen. Ggf. sollten hinzuerworbene Flächen auf der anderen Hunte-Seite im Konsortium mit dort vorhandenen Gewässern auch zur Kleinentnahme angelegt werden. Was da in Frage käme, ist einem Luftbild von den "Kummerschen Teichen" in dem von der BSH herausgegebenen Bildband "Die Hunte - eine Flussreise" zu entnehmen (W. Rolfes, R. Akkermann u.a., Verlag Atelier im Bauernhaus, 2009, S. 160/161). Grundsätzliches zu diesem Abschnitt der unteren Hunte enthält auch der Beitrag von Heinz Gerdes-Röben (ehem. Hunte-Wasseracht) im Buch „Die Hunte“ (Verlag Isensee, Hg.: BSH, 1994, S. 43 ff).

Mehr zu Wiesenvögeln und ihrer Abhängigkeit von weiträumigem Extensivgrünland unter:

<http://www.bsh-natur.de/uploads/Merkbl%20ttr/052-Wiesenv%20gel.pdf>